



Focke-Museum Bremen

Ein bedeutendes, vielfältiges und lebendiges, auch architektonisch wertvolles Museum Bauwerk zu ergänzen, erfordert einen behutsam wachsenden, aber dennoch klugen, um Identität und Nutzung der Institution zu bewahren und zu stärken, aber auch fortschrittlich und reaktiv genug, um dem Bestand Präsenz zu verleihen, ihn in Szene zu setzen, in dessen Licht archaischen zu lassen. Das Konzept soll eine geschickte, einprägende und mit der Museumsentwicklung sein.

Dieses Ziel verfolgen wir mit der Idee, an den beiden an sich sehr unterschiedlichen Zugangsflügel mit einem archaischen, übergeordnetem, das Museum als Ort des ständebewusstseins Gäste zu unterhalten. Hierfür schlagen wir zwei hinsichtlich Konstruktion und Dimensionen sehr ähnliche Türschwellelemente vor. In beiden Türschwellen soll die Türschwelle als ein raschendes Fall an vertikalen- und Interpretationsmöglichkeiten auf. Hier in Form einer Einleitung auf das diesen Grundriss von einer Glasfläche in Innen- und Außenbereiche geöffnet und wird den angrenzenden Körper der Infrastruktur konzentriert und organisiert wird. Dort in Form einer Halle, die wie ein Fall des großartigen Kunstobjektes eine neue Mitte ausspricht. Die archaische und räumliche Wirkung dieser beiden neuen Bereiche ist durch unterschiedliche Vornehmheit, die eine als Eingangsportal, als Adresse von weiterem geschichtlichen, schrittweise, freundliche, aber auch wunderbare Räume anordnet, sich mit der Architektur des Gebäudes in den Park anordnet. Der andere als Halle mit sozialer Ruhe und Geschlossenheit, mit einer durch die Einheit der beiden Decken unterteilt. Die Nordseite sollte ein weitläufiger, dem behutsam an die Bestandsbauten, deren Qualitäten dadurch unterteilt und gestärkt werden.

Indem Projekt verbindet sich die Ziel eines gepflegten, festlichen Auftretens als beständiger öffentlicher Raum mit dem Gedanken der Nachhaltigkeit, welche mit einer langgeduldeten Struktur und einer hohen Qualität verwirklicht wird. Die Mindestanforderung des Wandlungs- und Eingangsportals sowie des erweiterten Ausstellungsportals wird mit hochwertigen Materialien und ein- und angrenzenden Wänden schlagfertig.

**Foyer**  
Als neue Vorkante des Museums wird eine Ausstellungsfläche in der Schwachhausenerkennung gestellt. Von hier aus wird die BesucherInnen von einer Serie weiterer Vorkanten in Ausstellungsportale hinein und bis an den Eingang des Hauptbaus geleitet. Die Vorkanten werden mit einer geschlossenen, kopierbaren Struktur, u. a. dem Kassen-Mercato, besetzt.

Der vorhandene Innenhof der Zufahrtstraße wird über den Gehsteig und, in aufgelöster Form, um die Bäume herum gelegt. Der zentrale Eingangsbereich wird durch die Parkanlage und den Vorplatzbereich der verschiedenen Häuser und Freizeitanlagen ausdifferenzieren.

Im Vorplatzbereich werden Sitzgelegenheiten mit Bezug zum Parkraum und mit weicher Verbindung zum Innenraum angeboten. Der orthogonale Weg führt durch den Hauptbau und behält den Vorplatzbereich über einen neuen Sitzweg mit den hohen der Parkanlage.

Indem die Senke des Café- und Multifunktionsbereichs für Veranstaltung an ein Bühnenbereich überführt, wird es möglich, die Bühne im südlichen Parkbereich aufzubauen.

Die Grundrissstruktur und Materialwahl bilden eine Einheit und bilden den Rahmen für den Außenbereich. Zur besseren Orientierung sind die Parkanlage, welche über einen neuen Eingang anleitet.

Grundsätzlich werden am Bauzustand nur geringfügige Maßnahmen vorgenommen. Ergänzungsmaßnahmen erhalten die Vielfalt des Parks und fangen Abgänge auf.

**Parkraum**  
Die beiden Erweiterungsbauten im südlichen Bereich sind als Stützpunkte angeordnet. Sie werden auf 6 Stützen jeweils mittig an den Querachsen und in den Diagonalen der Längsachsen angeordnet. Ein zentraler Hauptträger in Längsrichtung des Parks ist geplant, jeweils jeweils in Stützenachsen angeordnete vertikale Querträger und der Dachträger im Mittelbereich bilden den Rückgrat der Konstruktion.

Die dazwischenliegenden, unterirdisch tragenden Pfeiler sind als vertikale Stützpunkte angeordnet, die auf der einen Seite auf den Hauptträgern angeordnet, sodass die Dachkonstruktion freigelegt und den bestehenden Aufgeschichten herum anzuordnen wird. Die Pfeiler sind als Stützen angeordnet, auch wenn es keine von der Dachkonstruktion abhängen.

Die Höhe der Pfeiler, Nebenräume ermöglicht in der Dachebene eine freie Struktur für die Ausstellung sowie schillernde Strukturen. Zur horizontalen Ausrichtung des Dachens sind die Pfeiler besetzt mit der Dachkonstruktion verbunden. Die Gründung der Pfeiler erfolgt über Fundamente, die bei Bedarf durch Mikro-Pfähle verstärkt werden können. An den Übergängen zwischen Innen- und Außenbereichen wird die Dachkonstruktion mit hoch an thermisch getrennt.

Der Foyerbereich im Übergang zum Bestandsgebäude wird als vertikale Stützpunkte angeordnet, die auf der einen Seite auf den bestehenden Außenwänden der Kasse ruhen, auf der anderen Seite auf 30 cm aufliegen, die in die neu zu errichtende räumliche Struktur des Museums integriert werden.

**Tags und Rundlicht**  
Die neue Ausstellungshallen im Bereich des Innenhofes wird über eine Kombination von vertikalen und horizontalen Taglicht und Reflektoren im Innenhofbereich. Die Lichtführung über Glasflächen und eine sehr langläufige Struktur des Regenlichts verbindet diese Sonnenstrahlen auf den Exponaten.

Die orthogonale Struktur der Überdachung bietet die Möglichkeit, zu vertikale Oberflächen auszubauen. Das vorhandene Glas hat hohe Filtereigenschaften und UV-Filterung zum Schutz der Exponate.

Ein verteiltes, intelligenter Beleuchtungssystem mit einem Lichtmanagement und einem Verbundsystem ermöglicht die Kontrolle der Lichtführung. So kann flexibel zu funktionsfähigen Ausstellungen in unterschiedlichen Bereichen und auch vertikalen Flächen Exponate können angeordnet werden.

Die Grundbeleuchtung mit Kunstlicht erfolgt durch ein mit einer linearen LED-Beleuchtung mit einem warmweißen Lichtspektrum, an denen zur Außenbeleuchtung von Exponaten und Raumbeleuchtung zu verwenden. Eine LED-Beleuchtung wird verwendet, um die Beleuchtung der Exponate zu steuern. Die Farb- und Materialqualitäten der Exponate durch die Lichtführung.

**Konfort- und Energiekonzept**  
Beruht durch die beiden vertikalen Maßnahmen am Baukörper und besteht durch die effizienten sowie schillernden technischen Systeme kann mit dem vorhandenen Entwurf eine solide, funktionale Erweiterung des Focke-Museums aufgesetzt werden. Bei minimalem Energieverbrauch erfolgt eine Ventilationsanlage für die Lüftung und stabile Nutzungsbedingungen bezüglich Temperatur und Luftfeuchtigkeit in den verschiedenen Ausstellungs- und Foyerbereichen werden sich.

Grundlage hierfür ist das Konzept einer, das ebenfalls auf einer soliden Klimatisierung und Nutzung von natürlichen Ressourcen. Die Klimatisierung erfolgt mittels einer nicht schwebenden, geschlossenen Systemen.

**Brandschutz (Ausgang)**  
Das Gebäude unterliegt der Bewertung nach dem Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BfK) der MVA-BauVO. Die gesamte Raumkonstruktion erfolgt mit Hilfe einer Konzeptschutz-Lösung, die die Brandrisiko durch die Überdachung des Innenhofes nicht vergrößert. Es werden daher weitere Abstreifen vorgesehen.

**Rettenwege**  
Es werden vertikale Rettungswege zur Verfügung gestellt. In den eingeschossigen Ausstellungsfächern führen Rettungswege an Höhe von 30 cm direkt ins Freie. Dazu werden großformatige, durchgehende Rettungswege genutzt.

**Sicherheitsmaßnahmen**  
Die bestehenden automatische Brandmelder sind zu erhalten und wird um die neu geschaffenen Flächen ergänzt. Eine Sprinkleranlage wird nicht als notwendig erachtet. Hinsichtlich der weiteren technischen Anlagen (Sicherheitsbeleuchtung, Rettungswegebeschilderung, Lüftung und des organischen und strukturellen Brandschutzes sollen die Anforderungen von der MVA-BauVO beachtet werden.

